

Aktuelle Debatte um Frauenförderung „beschränkt“ „kurzsichtig“ „peinlich“

Geschlechter–Vielfalt als Erfolgsfaktor

**Partnerschaft statt Statuskriege – Wirtschaftliches Interesse und Fairneß –
Unternehmen und Politik gefordert – Potential von Unterschiedlichkeit unerkannt –
Deutschland bereits westliches Schlußlicht**

Köln, 15. Juni 2001 – Als „bedauerlich einseitig und unnötig polarisiert“ bezeichnet der Kölner Diversity-Berater Michael Stuber die jüngste Diskussion über ein Gesetz zur Frauenförderung in Deutschland. Wirtschaft und Politik müßten schnellstens ihr gemeinsames Interesse an der **aktiven Nutzung von Vielfalt zum Wohle des Standorts Deutschland** entdecken, solle dieser nicht weiter ins Hintertreffen geraten. „Deutsche Unternehmen drohen die letzten zu sein, die Unterschiedlichkeit als Quelle für Innovation, Kreativität und Wachstum erschließen“, kommentiert Consultant Stuber, der führende ‚Diversity‘-Unternehmen wie Ford, Deutsche Bank und Kraft Foods berät. Gleichzeitig sei die Bundespolitik aus unerklärlichen Gründen auf eine **beschränkte Art der Frauenförderung** fixiert, die bereits in anderen Ländern scheiterte und kontra-produktive Bevorzugungen und Benachteiligungen mit sich bringe.

Schon 2003 muß Deutschland ohnehin eine EU-Richtlinie zur Anti-Diskriminierung auf Basis von Geschlecht, ethnischer Herkunft & Nationalität, Alter, Behinderung, Glaube und sexueller Orientierung umgesetzt haben. „In diesem Rahmen sind effektive, für alle Beteiligten **profitable Aktivitäten** möglich“, weiß der Diversity-Spezialist Stuber. Allerdings sei ‚Gleichstellung‘ ein grundsätzlich falscher Ansatz, da es vielmehr darum gehen müsse, **Unterschiede umfassend anzuerkennen, wertzuschätzen und zu nutzen**. Dies sei aufgrund tiefgreifender Veränderungen der Gesellschaft, auf Arbeits- und auf Absatzmärkten für Unternehmen ohnehin zwingend erforderlich. „Deutsche Konzerne pflegen ihre Einheitskulturen, **verschenken dadurch Potential** und werden oft deswegen international belächelt“, beobachtet der Experte für Vielfalt Michael Stuber.

Diversity steigert den wirtschaftlichen Erfolg durch die pro-aktive Ausnutzung von jeder Art der Unterschiedlichkeit. Die Wertschätzung aller Individuen senkt Krankenstand und Fluktuation. Das Ausschöpfen aller Potentiale erhöht Produktivität und Kreativität. Umfassende **Chancen-Fairness** und keine Duldung von Diskriminierung, Ausgrenzung oder Belästigung sind hierbei wichtige Bausteine. Laut Stuber sind so „die Interessen von Politik und Wirtschaft leicht zu vereinbaren“.

*mi•st [Consulting veröffentlicht regelmäßig Informationen zu Vielfalt in der Gesellschaft und den Auswirkungen für Unternehmen und öffentlichen Bereich.
Ansprechpartner / VisdP: • Michael Stuber • Richard-Wagner-Straße 25 • 50674 Köln •
Kontakt: Telefon 02 21 – 2 22 12 – 50 Fax 02 21 – 2 22 12 – 51 Email mi.st@NetCologne.de*